

chen hatten, drückte das schlechte Herbstwetter die Hoffnungen stark herunter. Nun ergab sich wider Erwarten eine sowohl quantitativ als auch ganz besonders qualitativ sehr befriedigende Lese. Unsere Liechtensteiner Weine, in erster Linie der Vaduzer, werden auch dieses Jahr ihren Ruf vollauf bewahren können. Eines muss den unermüdlichen Winzer betrüben, dass trotz der wider Erwarten guten Qualität die Weinpreise so stark gesunken sind. Es ist daher wenigstens das zu erhoffen, dass unsere einheimische Bevölkerung in erster Linie unsere einheimischen Produkte berücksichtigt und die Wirte daher mit unseren Produkten sich eindecken werden. Es ist bestimmt zu erwarten, dass bei den verhältnismässig niedrig angesetzten Ausschankpreisen der Konsum von inländischen Weinen sich bedeutend steigern werde. Die Folgerung daraus ist die, dass unsere Wirte sich mit genügend Wein versehen. Es wäre denn doch zu bemühend, wenn unsere Wirte vielleicht schon um Ostern herum Bestellungen auf inländische Produkte nicht mehr entsprechen könnten.¹⁹⁷

Weinlese- und Torkelergbnis 1930

Blaues Gewächs

Torkel	Trauben kg	Wein Liter	Ausbeute
Löwen	–	480	–
J. Ospelt	6'187.5	4'475	72.3%
E. Rheinberger	1'313.4	925	70.4%
B. Risch	4'945	3'902	78.9%
A. Verling	5'625.5	4'106	72.9%
Geschw. Wachter	3'615	2'724	75.3%
Total	–	16'612	–

Weisses Gewächs

Torkel	Trauben kg	Wein Liter	Ausbeute
J. Ospelt	70	53	75.7%
B. Risch	431	265	61.4%
Geschw. Wachter	201	155	77.1%
Total	702	473	67.3%

Der Rot- und Weisswein wurde an insgesamt 62 Abnehmer in Liechtenstein und der Schweiz verkauft. Der Geschäftsführer Emil Real, Inhaber des Café Real, reiste ins Toggenburg nach Wattwil, Zürich, Winterthur, St. Gallen, St. Margrethen, Maienfeld, Heiden und ins Liechtensteiner Ober- und Unterland, um den Wein der Winzergenossenschaft zu verkaufen. Für seine Bemühungen erhielt er Fr. 464.80.

In einigen Lagen wurden die Trauben in zwei Lesungen geerntet. Bei der ersten Traubenlese wurden rund 19 Prozent "gewimmelt".¹⁹⁸

31. Juli 1930

Vorstösse der Winzergenossenschaft Vaduz

Durch die Einführung der Alkoholsteuer ging der Absatz des Vaduzer Weines in den Gasthäusern in Liechtenstein wesentlich zurück, da billigere ausländische Weine bevorzugt wurden. Am 31. Juli 1930 reichte die Winzergenossenschaft Vaduz ein Gesuch um Aufhebung der Alkoholsteuer bei der Regierung des Fürstentums Liechtenstein ein, das aber vom Landtag 1930 abgelehnt wurde.

10. Oktober 1930

Auf die negative Nachricht der Regierung des Fürstentums Liechtenstein stellt die Winzergenossenschaft Vaduz erneut ein Gesuch um Aufhebung oder wenigstens beträchtliche Ermässigung der Alkoholsteuer auf einheimischen Weinen. Die Regierung setzte die Steuer für die "Fechsung" 1930 auf 15 Rappen für den Liter unter der Bedingung, dass die Wirte beim Verkauf pro Viertelliter Vaduzer nicht mehr als 70 Rappen verlangen. Für Vaduzer Wein, der in Flaschen ausgeschenkt wird, blieb die bisherige Besteuerung bestehen.¹⁹⁹

¹⁹⁴ LVolksblatt, 2. August 1930, Nr. 89.

¹⁹⁵ LVolksblatt, 6. September 1930, Nr. 103.

¹⁹⁶ LVolksblatt, 16. Oktober 1930, Nr. 119.

¹⁹⁷ LVolksblatt, 18. Oktober 1930, Nr. 120.

¹⁹⁸ GAV, Signatur Nr. 725.

¹⁹⁹ GAV, Signatur Nr. 725.